

***Eptesicus nilssonii* – Nordfledermaus**

Kenntnisstand zur Verbreitung im Land Sachsen-Anhalt

Die Verbreitung der Nordfledermaus ist mit einigen Ausnahmen auf den Harz begrenzt. Aus dem „Großen Bruch“ bei Oschersleben liegen zwei ältere Nachweise vor (NICOLAI & OHLENDORF 1991), neuere Nachweise konnten bislang nicht erbracht werden. 2009 wurden bei Netzfängen in der „Goldenen Aue“ bei Berga zwei Individuen gefangen.

Die Verbreitung der Art im Ostharz ist nicht hinreichend geklärt. Bei Netzfängen auf der Ostharzabdachung zum Mansfelder Bergland wurde bislang die Art nicht nachgewiesen. Die östliche Nachweisgrenze im Ostharz verläuft über Thale, Friedrichsbrunn, Königeroode, Breitenbach nach Questenberg. Im Oberharz sind Nachweise bis 600 m ü. NN bekannt.

Die Art reproduziert hinter Hausfassaden- und Schornsteinverkleidungen und entzieht sich somit meist den Blicken des Beobachters. Insgesamt bestehen erhebliche Defizite bzgl. der Kenntnis der Quartiere in den Siedlungen des Harzes. Bislang ist nur eine gut zählbare Reproduktionsgesellschaft in Tanne bekannt, die aus 40 bis 60 Individuen besteht und sich in der Dachhaut eines mit Dachziegeln eingedeckten Einfamilienhauses befindet. Winterquartiere der Art sind im Harz bekannt. Die jährliche Anzahl der nachweisbaren Überwinterer erreicht selten 20 Individuen. Winternachweise aus Gesteinsaufschüttungen unter Tage und über Tage sind nachgewiesen (OHLENDORF 2001).

Die Art schwärmt gemeinsam mit der Breitflügelfledermaus Ende Juli bis Mitte August. Um Rübeland und Elbingerode sind sehr gute Schwärmquartiere vor ehemaligen Gruben bekannt. Fernwanderungen sind nur wenige belegt, so ein Nachweis einer Wanderung innerhalb von drei Tagen von Rübeland nach Saalfeld.

Methodik

Erfassung der Verbreitung

Um das Verbreitungsgebiet der Art in Sachsen-Anhalt sowie dessen mögliche Veränderungen erfassen zu können, werden alle Präsenznachweise (auch aus den Wintermonaten) gesammelt und auf Basis der TK 25 dargestellt. Als Verbreitungsgebiet gilt dann die gesamte Fläche der „positiven“ TK 25, d.h. mit mindestens einem aktuellen Präsenznachweis. Die Erfassung der Nachweise erfolgt laufend, die Auswertung zum Ende des jeweiligen Berichtszeitraumes.

Messgröße für den Gesamtbestand ist nach PAN & ILÖK (2009b) die Anzahl der Vorkommen, für die Habitatgröße die Anzahl der TK25.

Erfassungsmethodik

Grundlage für die Erfassung der Nordfledermaus ist der vom Bundesamt für Naturschutz herausgegebene Schlüssel (PAN & ILÖK 2009a), der eine verkürzte Version des bei SCHNITZER et al. (2006) publizierten Standes darstellt. Ergänzend hierzu wurde das Abstimmungsprotokoll des BfN mit den jeweiligen Ländervertretern im Fledermausschutz (März 2009) herangezogen. Es enthält für einige Arten genauere Angaben zur Umsetzung des Monitorings.

Nach Vorlage von PAN & ILÖK (2009a) beschränkt sich die Auswahl der zu erfassenden Kriterien ausschließlich auf die Wochenstuben und Jagdgebiete der Art.

Erfassung Population

- Turnus: im 2-jährigen Rhythmus
- Erfassung der Population durch einmalige Zählung adulter Weibchen durch Ausflugszählung am Quartier vor Flüggewerden vor der Jungen

Erfassung Habitatqualität

- Turnus: im 6-jährigen Rhythmus
- Die Habitatqualität wird für die Jagdgebiete und die Wochenstubenquartiere bestimmt. Da die Habitatansprüche der Art in Mitteleuropa noch weitgehend unerforscht sind, muss sich die Bewertung auf eine Experteneinschätzung auf Länderebene beschränken.

Erfassung Beeinträchtigungen

- Turnus: im 6-jährigen Rhythmus
- Beeinträchtigungen werden für Jagdgebiet und Wochenstubenquartier bewertet

Methodik der Bewertung des Erhaltungszustandes

Die Bewertung des Erhaltungszustandes folgt im Wesentlichen dem vom Bundesamt für Naturschutz herausgegebenen Schlüssel (PAN & ILÖK 2009a).

Für die Bewertung der Beeinträchtigungen im Jagdgebiet können aufgrund der noch ungenügend bekannten Habitatnutzung der Art (s.o.) noch keine Angaben zur Ermittlung der Wertstufen angegeben werden. Außerdem sind in den Bundesvorgaben die Wertstufen für die Beurteilung möglicher Beeinträchtigungen im Bereich des Wochenstubenquartier in A und B nicht nachvollziehbar (keine klare Unterscheidung zwischen keiner und mittlerer Beeinträchtigung möglich). Daher wurde diese Kategorie zusammengefasst - bei intakter, guter Gebäudesubstanz, bei der keine unmittelbare Renovierung ansteht kann die Wertstufe A vergeben werden. Falls die Gebäudesubstanz jedoch schlechter ist und eine Renovierung mittelbar oder unmittelbar ansteht und damit der Verlust des Quartiers zu befürchten ist, muss die Wertstufe C vergeben werden.

Die Tab. 1 stellt das für Sachsen-Anhalt anzuwendende Bewertungsschema für den Erhaltungszustand von Habitaten der Nordfledermaus dar.

Tab. 1: Bewertung des Erhaltungszustandes von Populationen der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) in Sachsen-Anhalt

Nordfledermaus – <i>Eptesicus nilssonii</i>			
Kriterien / Wertstufe	A	B	C
Zustand der Population	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Wochenstubenquartier			
mittlere Anzahl adulter W. in den Wochenstubenkolonien	> 40	30-40	< 30
Habitatqualität	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Jagdgebiet			
Landschaftsstruktur (Expertenvotum mit Begründung)	Aufgrund des mangelnden Kenntnisstandes ist eine Bewertung derzeit nur auf Basis Experteneinschätzung möglich, die Art nutzt - soweit bekannt – den offenen Luftraum über Talwiesen, Viehweiden, an Waldrändern und über Gewässern sowie beleuchteten Plätzen.		großräumig unstrukturierte Agrarlandschaften mit geringen Anteilen an Wald, Viehweiden, Feldgehölzen und Hecken.
Wochenstubenquartier			
Im Siedlungsraum sind bislang keine eindeutigen Kriterien definierbar, dazu existieren regionale Unterschiede. Allgemein ist die Nutzung von Spaltenquartieren (Zwischenräume unter Ziegeldächern, Schieferverkleidungen) bekannt (Expertenvotum).			
Beeinträchtigungen	keine bis gering	mittel	stark
Jagdgebiet			
Eine exakte Angabe von Gefährdungsfaktoren kann erst nach weiteren Untersuchungen erfolgen, Qualitativ beeinträchtigt werden Jagdgebiete durch großflächige Siedlungserweiterungen, Reduktion der Strukturdichte (Hecken, Feldgehölze, Kleingewässer) und Nutzungsintensivierungen. Eingriffe wie der Aus- und Neubau stark frequentierter Verkehrsstraßen vermindern ebenfalls die Qualität des Aktionsraumes.			
Wochenstubenquartier			
Umbau- und Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden (Expertenvotum mit Begründung)	sehr gute bis gute Gebäudesubstanz, keine unmittelbare Renovierungs- oder Sanierungsmaßnahmen erforderlich (= A)		Renovierungs- oder Sanierungsmaßnahmen erforderlich

Gebietskulisse und Umsetzung

Bundesmonitoring / Landesmonitoring

Entsprechend der Vorgaben von PAN & ILÖK (2009b) ist für ein bundesweites Monitoring der Nordfledermaus in Sachsen-Anhalt in der kontinentalen Region ein Wochenstubenquartier vorzusehen. Für die atlantische Region besteht Totalzensus. Da aber nur ein langjährig kontrollierbares Quartier bekannt ist, erfüllt zählt dies gleichermaßen für das Bundes- und Landesmonitoring.

Tab. 2: Monitoringsystem für die Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) im Land Sachsen-Anhalt

Naturräumliche Zuordnung	Name des Gebietes	Landesmonitoring Wochenstubengebiete	Bundesmonitoring Wochenstubengebiete
Kontinentale Region			
D 37 Harz	Tanne	x	x

Kurzbeschreibung der Monitoringflächen

Nr.: ST_MAMM_EPTNILS_01

Name: Tanne

Landkreis, Ort: Harzkreis

FFH-Gebiet: -

Flächenbeschreibung: Wochenstubenquartier in einem Privatgebäude in Tanne im Harz.

Tab. 3: Zusammenfassende Übersicht der Monitoringflächen für die Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) in Sachsen-Anhalt

Nr.	Name	Bezug		Zuordnung		Quartier- typ		FFH- Gebiet	Turnus (Jahre)	Aufwand im Berichtszeitraum (6 Jahre)			
		Atl.	Kont.	Bund	Land	Wo St	Wi Qu			Erfassung (Std.*)	Auswertung/ Bericht (Std.*)	Sonstige Aufwendungen **)	Kosten sonst. Aufwendg.
ST_MAMM_EPTENILS_01	Privatgebäude, Tanne		X	X	X	X			3	12	3		
Summe				X	X	X				12	3		

* = Zeitaufwand für die jeweilige Tätigkeit/Methode je 6-Jahreszeitraum (summarisch für die Berichtsperiode)

** = hier benennen, z.B. Materialkosten etc.; hier auch Angabe von Pauschalkosten z.B. für genetische Untersuchungen